

## Profil

### Muslime auf der ganzen Welt studieren die Adventbotschaft

#### ASI-Jahrestagung in Erfurt motiviert zu Zeugnis und Laienmission

Höhepunkt der diesjährigen ASI-Tagung, die vom 28. Oktober bis 1. November im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt stattfand, war sicherlich der Bericht des „Überraschungsgastes“ Rodney MacCallum. Er kam aus den USA und hatte kurzfristig seine Reise nach Australien unterbrochen, um den Teilnehmern der Tagung von seinen Kontakten mit Moslems zu berichten. Die 80 angemeldeten und eine Reihe Tages-Gäste hörten außerdem Vorträge der eingeladenen Referenten und Erfahrungen von Teilnehmern, die zum Zeugnis im Alltag motivierten.

Es wurden zwei Workshops angeboten, in denen man lernte, wie man Menschen zu Christus und in die Adventgemeinde führt. Die Hauptreferentin Karen Lewis, Leiterin des Bibelarbeiter-Ausbildungsprogramms der amerikanischen Rocky-Mountains-Vereinigung und selbst noch nicht so sehr lange Adventistin, führte in herzerfrischender Art in die von ihr ausgearbeiteten Bibellektionen ein. Sie betonte: Bei 78 Prozent aller Tau-

fen in der Adventgemeinde stehe am Anfang die Freundschaftswerbung. Sie schilderte ihre Erfahrungen in der Hauskreis-Arbeit: Das Beste sei, sich von Gott Menschen zeigen zu lassen, die der Heilige Geist bereits vorbereitet habe. Von 87 Menschen, mit de-

nen sie die Heilige Schrift studierte, wurden 85 getauft. Weil sie anfangs nicht das geeignete Material fand, schrieb sie selbst einen Bibelkurs, der 30 Themen umfasst. Er ist so aufgebaut, dass erst einmal eine enge persönliche Beziehung zu Jesus ent-



Karen Lewis (USA) spricht vor Begeisterung, wenn sie von ihrer Hauskreis-Arbeit erzählt. Von 87 Teilnehmern, die sie unterrichtete, wurden 85 getauft. Ihr Dolmetscher Kris Lenart übersetzte ihre 30 Bibelstudien-Themen in Deutsch. Foto: E. Saffert

**NEUER VORSTAND:** Die ASI-Mitgliederversammlung wählte am 1. November 2009 in Erfurt einen neuen Vorstand. Vorsitzender: Dr. Gerhard Padderatz (Schweiz), Stellvertretender Vorsitzender: Karl Zeh (Argenbühl), Schriftführerin: Verena Lichtenfels (Mannheim), Rechnungsführer: Daniel Knirsch (Mundelsheim), Beisitzer: Sabina Theiss (Hohenlinden) und Dr. Mario Cameron (Mannheim), Vertreter der Freikirche: Dietrich Müller (SDV).

**NEUER BEIRAT:** Als Beirat wählte die Mitgliederversammlung am 1.11.09: Christiane Theiss (Zürich), Stan Sedlbauer (Heroldsberg), Uwe Franke (Niebüll), Jürgen Merkl (Neumarkt), Martin Theiss (Hohenlinden), Vertreter der Gemeinschaft: Friedbert Hartmann (NDV).

**WIR BEGRÜßEN** als neues ordentliches ASI-Mitglied Konrad Print + Medien, vertreten durch Alexander Konrad aus Rudersberg.



László Szabó, Ungar und Dozent in Friedensau, ermutigte dazu, Verwandte und Freunde zu Gemeinde-Freizeitaktivitäten mitzubringen, um sie auf diese Weise mit der Adventbotschaft bekannt zu machen.  
Foto: E. Saffert

steht. Erst danach sollen die Gäste in die biblische Lehre und die Prophetie eingeführt werden. Dieser Bibelkurs wurde inzwischen von ASI-Mitglied Kris Lenart ins Deutsche übersetzt und steht nun allen Interessierten zur Verfügung (Anfragen unter krislenart@web.de).

Der zweite Hauptreferent, László Szabó, ist gebürtiger Ungar und Dozent für praktische Theologie in Friedensau. Er bestätigte in seinem Workshop und in seinem Vortrag –

ohne dass es abgesprochen war – die Richtigkeit des Ansatzes von Karen Lewis: In der gelösten und heiteren Atmosphäre eines Familien- und Freundschafts-Feriencamps in Ungarn machte er immer wieder die Erfahrung, wie sich mitgebrachte Angehörige von Gemeindegliedern dem Einfluss des Geistes Gottes öffneten. Auch hier gab es viele Taufentscheidungen.

Das Salz in der ASI-Suppe waren wieder einmal die Zeugnisberichte einiger Teilnehmer, die ihren Weg in

die Adventgemeinde und ihre missionarischen Aktivitäten schilderten. Zu ihnen gehörten Dr. Rüdiger und Mei Rentsch. Mei stammt aus China. Sie war nach Deutschland gekommen, um an der Universität Bremen Ingenieurwissenschaften zu studieren. Durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter lernte sie die Adventgemeinde kennen, verliebte sich in die Adventbotschaft und steckte dann auch ihren Dozenten von ihrer Begeisterung an. In der Folge ließen sich die beiden



Führung durch das evangelische Augustinerkloster in Erfurt, in dem Martin Luther als Novize und junger Mönch gelebt und studiert hatte. Foto: S. Schumacher

taufen und heirateten. Nun möchte sie ein Missionswerk für chinesische Studenten in Deutschland aufbauen. Allein an der Uni Bremen gibt es 1.000 von ihnen. Auch Gordon Gray gab ein eindrucksvolles Zeugnis. Der Kanadier leitet Gospel Ourtreach, ein ASI-Missionswerk, das weltweit über 2.000 einheimische Missionare unterstützt.

ASI-Vorsitzender Dr. Gerhard Padderatz präsentierte dann den Überraschungsgast Rodney MacCallum. Der gebürtige Australier, der in

den USA ein Missionswerk für Moslems betreibt, bekam vor einigen Monaten – nachdem er einer muslimischen Frau aus einem Engpass geholfen hatte – die Einladung eines einflussreichen Moslems, in einer Moschee über die Adventbotschaft zu sprechen. Nach den zunächst vorgesehenen 30 Minuten wurde er aufgefordert, weiterzusprechen. So wurde aus seiner kurzen Präsentation ein Vortrag von zwei Stunden und 45 Minuten. In der überfüllten Moschee hörten die An-

wesenden fasziniert zu. Immer wieder kam danach die Frage: „Wenn es euch Adventisten schon seit über 150 Jahren gibt, warum erfahren wir erst jetzt von eurer Botschaft?“ Seitdem musste Rodney viele weitere Vorträge in dieser Moschee halten. Meistens werden sie weltweit per Livestream im Internet übertragen.

Besonders die Prophetie der Bibel stößt bei unseren muslimischen Freunden auf großes Interesse. So wurde von der islamischen Leitung



Gordon Gray (Kanada, rechts, hier im Gespräch mit Helmut Haubeil) leitet Gospel Outreach, ein ASI-Unternehmen, das weltweit 2000 junge Leute in Missionsarbeit ausbildet und unterstützt. Foto: S. Schumacher

ein Geschenk-Exemplar des *Großen Kampfes* sechsmal fotokopiert und in einzelnen Kapiteln an die Moschee-Besucher verteilt. Auf diese Weise konnten alle praktisch gleichzeitig das Buch studieren. „Wir haben noch nie ein so wichtiges Buch gelesen“, bekannnten sie. Weltweit zeigen inzwischen zahlreiche Moslems großes Interesse an der Adventbotschaft. Sie beschäftigen sich intensiv mit den Gemeinsamkeiten im Glauben, sind aber auch offen für die Unterscheidungslehren. Es gibt bereits Kontakt-Gespräche zwischen Angehörigen der Generalkonferenz

und führenden Muslimen, die in den nächsten Monaten ausgebaut und auf eine breitere Basis gestellt werden sollen. Im Mittelpunkt der Gespräche steht Jesus Christus.

Könnte es sein, dass sich in den nächsten Jahren überall Muslime für die Adventbotschaft interessieren werden? Wie werden wir darauf reagieren? Sind wir bereit, bis dahin unsere „Hausarbeiten“ zu machen, d.h. die Streitpunkte aufzuarbeiten, die uns zurzeit noch in unserer Missionsarbeit lähmen, ja mancherorts uns aufzureiben drohen – und uns

wieder mehr mit dem Schatz unseres prophetischen Wissens beschäftigen? Alle Anwesenden in Erfurt waren jedenfalls über den Bericht tief bewegt. Und vielen wurde besonders eindrucksvoll bewusst, an welcher historischen Stätte sie sich befanden: Im Erfurter Augustinerkloster hatte Martin Luther seine Novizenzeit und die ersten Jahre als Mönch verbracht, bevor er die Reformation ins Rollen brachte.

Christiane Theiss und ihr Team hatten die Tagung wieder ausgezeichnet organisiert. Zum Panflöten-



Dr. Rüdiger und Mei Rentsch (Bremen) wollen ein Missionswerk für chinesische Studenten in Deutschland aufbauen. Foto: G. Padderatz

Konzert am Freitagabend mit den Künstlern Prof. Pan Bogdan und Pedre Pandelescu (am Klavier) waren viele Besucher aus der Stadt Erfurt gekommen – sie hatten die Ankündigung in der Zeitung gelesen. Auch Andreas Henke (Tenor) und Daniel Huster (Klavier/Orgel) trugen zum Gelingen der Tagung bei.

Die jährliche Sammlung für ausgewählte Missionsprojekte erbrachte 26.019,30 €, mehr als das Doppelte der erwarteten Summe. Damit sollen u.a. folgende Projekte finanziell gefördert werden: Erstellung und Produktion

einer 12-teiligen Missions-DVD-Reihe mit verschiedenen Glaubenthemen (5000 €), zusammen mit Vereinigungen und Verbänden Durchführung einer Schulung für die von Mark Finley geschaffene CD-Bibelstunden-Serie „New Beginnings“ (5000 €), Unterstützung des Familienzentrums Niederrhein (missionarische Lebenshilfe und Verbreitung der Drei-Engelsbotschaft in der Region Niederrhein mit 4055 €).

ss

**ASI NEWS**

Verantwortliche Redakteurin:

*Sigrun Schumacher*

*s.schumacher@rhein-zeitung.de*

Gestaltung und Produktion:

*Looser.Werbung*

*www.looserwerbung.ch*

## „... und sie werden es hören ...“

### Zum ersten Mal bei ASI zu Gast:

Dieses Motto der ASI-Tagung in Erfurt hatte mehr zu sagen, als es mir anfänglich bewusst war. Zum ersten Mal Gast bei ASI, wurde ich gebeten, einige Zeilen darüber zu schreiben, was mir besonders gut gefallen habe. In meinen Gedanken ließ ich das Gehörte und Erlebte an mir vorüberziehen. Erst als ich das Ganze etwas aus der Distanz betrachtete, kam mir das Wort Jesu aus Joh. 10, 16 in den Sinn: „Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind, auch die muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.“ Jesus bringt die Menschen in seine Herde, doch nicht ohne uns. In den Zeugnissen, Erfahrungen und Projektvorstellungen waren deutlich – in vielen Facetten und

kaum vorstellbaren Möglichkeiten – die Wunder Gottes zu spüren, die vor unseren Augen und Ohren geschehen. Mit dem Versprechen Jesu „Mir ist gegeben alle Gewalt...“ (es wurde humorvoll ausgedrückt: „Wenn Gott erst seinen Turbo einschaltet...“) haben wir den Himmel auf unserer Seite.

Der gewählte Ort Erfurt war für mich auch unter diesem Gedanken eindrucksvoll: Vor über 500 Jahren traf in diesem Kloster, zunächst aus Angst um sein nacktes Leben, ein Mann eine Entscheidung, die nicht nur für ihn, sondern für sehr viele Menschen die Wende bedeutete. Martin Luther war einer, durch den Jesus eine „Herdenwanderung“ ins Rollen brachte...

Einer der Vorträge von Karen Lewis, die hier zu beschreiben den Rahmen sprengen würde, rief mir Hosea 4,6 und Joh. 17,3 ins Gedächtnis (Karen

Lewis erwähnte u.a. den Zustand in unseren Gemeinden, der uns oft hindere, den suchenden „Schafen“ ihren Platz in der Herde zu bereiten): Hosea spricht davon, Gottes Volk komme um aus Mangel an Erkenntnis. Und Jesus macht im Johannes-Evangelium deutlich, worin die Erkenntnis besteht: den wahren Gott und den, den er gesandt hat, Jesus Christus, zu erkennen. Jesus Christus zu erhöhen, das ist der Missionsauftrag von Karen Lewis, in ihren 30 Bibelstudien nachzulesen. Begeistert auch László Szabó, der freudig von Gottes Wirken in seinem Heimatland Ungarn erzählte. Nicht zu vergessen ist das wunderschöne Filmprojekt „Die Schöpfung“ von Henry Stober, das in einem Trailer vorgestellt wurde. Die Gemeinden können sich auf die Vorführung freuen, die Anfang 2010 beginnt. Rodney MacCallum schilderte eindrucksvoll, wie Menschen in kaum vorstellbarer Zahl Jesu Stimme vernehmen und zu uns, dem Volk des Buches, kommen wollen. Aber die Frage stand im Raum: Sind wir bereit dazu?

Betroffenheit und Berührtsein waren das Fazit dieser Tage für mich. Danach aber auch große Freude darüber, dass Gott trotz unserer Mängel nicht auf uns als seine Werkzeuge verzichtet. ASI hat sich zur Aufgabe gemacht, die Gemeinde bei ihrer Arbeit zu unterstützen, Menschenfischer zu sein. Das ist der Auftrag Jesu. Aber auch der Auftrag, den Petrus erhalten hat, stammt von ihm: „Weide meine Lämmer.“ Hier muss die Gemeinde – so empfinde ich es – mit ASI enger zusammenarbeiten. Denn wir haben nicht mehr viel Zeit: ER kommt bald! Gott segne die Arbeit von ASI und der Gemeinde.

*Inge Jansen-Rosbeck*



Wenn Christus die „anderen Schafe“ mit seiner Herde zusammenbringt – wird die Herde bereit sein, sie aufzunehmen? Foto: S. Schumacher

## Gott sucht die Demütigen

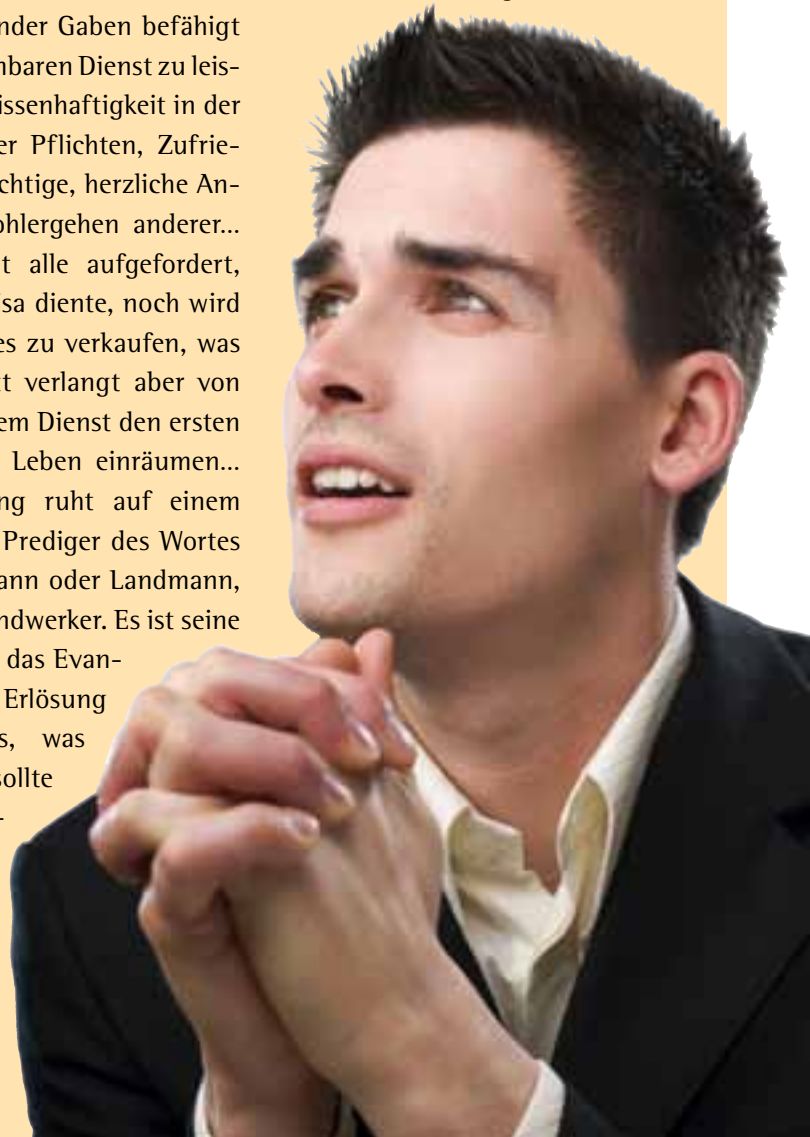
Es ist schon einige Zeit her, da führte ein Prediger in meiner Gemeinde einen so genannten „Gabentest“ durch. Mit Hilfe eines mehrseitigen Fragebogens wollte er herausfinden, wo jedes Gemeindeglied eingesetzt werden könne. Sicherlich ist es ratsam, wenn ein Ernennungsausschuss sich Gedanken über die Besetzung von Ämtern macht, dabei auch die natürlichen Begabungen oder Defizite einzelner Gemeindeglieder mit einzubeziehen. Das ist ja auch im „normalen“ Leben so: Der Berater einer Agentur für Arbeit wird nicht versuchen, einen Stotterer als Pressesprecher oder einen Legastheniker als Werbetexter einer großen Firma zu vermitteln. Doch nach welchen Kriterien sucht Gott seine Mitarbeiter aus? Ein Beispiel liefert uns der Prophet Elia. Er hatte viele Jahre im Volk Gottes einen schweren Dienst verrichtet. Er musste dem gottlosen König Ahab widerstehen, in Gottes Auftrag dem Volk wegen seiner Abtrünnigkeit eine dreijährige Dürreperiode ankündigen, ganz allein auf dem Berg Karmel 400 Baalspriestern und dem versammelten Volk Gottes Macht demonstrieren und er wurde dafür von Ahabs heidnischer Ehefrau Isebel mit dem Tode bedroht – wahrlich kein leichtes Leben! Als er nun alt geworden war, beauftragte Gott ihn, einen Nachfolger zum Propheten an seiner Statt zu salben. Und dazu schickte Gott ihn nicht in eine der Prophetenschulen, in denen junge Männer theologisch ausgebildet wurden und ihre Diplome erwarben. Nein, Gott selbst hatte sich einen jungen Mann aus einem ganz anderen Metier ausgesucht.

„Elisa empfing die Berufung zum Propheten, als er mit den Knechten seines Vaters auf dem Felde pflügte... Er besaß beides – Fähigkeiten, eine führende Stellung zu bekleiden, und die Demut eines Menschen, der zu dienen bereit ist. ... Er lernte zu dienen, und indem er dies lernte, lernte er auch zu unterweisen und zu leiten...Viele wünschen sich eine besondere Begabung, um eine großartige Leistung zu vollbringen, während sie nahe liegende Pflichten ... aus dem Auge verlieren ... Für den Erfolg ist nicht so sehr die Begabung entscheidend als vielmehr Tatkraft und innere Bereitschaft. Nicht der Besitz glänzender Gaben befähigt uns, einen annehmbaren Dienst zu leisten, sondern Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung täglicher Pflichten, Zufriedenheit und aufrichtige, herzliche Anteilnahme am Wohlergehen anderer... Wir werden nicht alle aufgefordert, zu dienen, wie Elisa diente, noch wird uns geheißen, alles zu verkaufen, was wir besitzen. Gott verlangt aber von uns, dass wir seinem Dienst den ersten Platz in unserem Leben einräumen... Die Verantwortung ruht auf einem jeden, sei er nun Prediger des Wortes oder Arzt, Kaufmann oder Landmann, Gelehrter oder Handwerker. Es ist seine Aufgabe, anderen das Evangelium von ihrer Erlösung kundzutun. Alles, was er unternimmt, sollte diesem Ziel dienen.“ (EGW in *Propheten und Könige*, ab S. 154). Und an anderer Stelle schreibt Ellen G. White: „Gott

sucht zuerst die Demütigen, und dann die Begabten.“

„Christus auf dem Marktplatz des Lebens bezeugen“, lautet das Motto von ASI, das auch in Erfurt im Mittelpunkt stand. Ich meine, das ist ein gutes Motto. Wenn wir alle es ernst nehmen und uns demütig in Gottes Werk da gebrauchen lassen, wo Er es für richtig hält, dann wird Gott viele kleine (und große) Elisas in seinem Dienst haben. Und bedenken wir: Elisa bekam von Gott ein doppeltes Maß des Geistes, den Elia hatte! Welch eine Gnade! Welch eine Aufgabe!

Sigrun Schumacher



## Gehört ein gesunder Lebensstil zu Gottes Erlösungsplan?

### *Lebensstilkrankheiten* – ein ganzheitliches Buch von Dr. med. Jochen Hawlitschek

Vegetarisch, vegan oder einfach „nur“ unreine Speisen meiden? Hat diese Frage nur Bedeutung für unsere körperliche Gesundheit in dieser Welt oder hat sie auch Auswirkungen für die Ewigkeit?

„Während meiner Gesundheitsvorträge ist mir immer wieder aufgefallen, dass die Leute im Allgemeinen – einschließlich der Christen – die Themen Religion und Gesundheit voneinander trennen“, schreibt Dr. Jochen Hawlitschek in seinem Buch *Lebensstilkrankheiten*. „Manche stimmen zu, dass die Religion zwar einen gesunden Lebensstil fördern kann, betrachten dies jedoch nicht unbedingt als einen

Bestandteil des Erlösungsplans. In der Bibel finden wir keine solche Trennung. Sowohl die Naturgesetze als auch die moralischen Gebote stammen von Gott. Ihre Übertretung ist Sünde und führt schließlich zu Krankheit und Tod. Ziel des Erlösungsplans ist die vollkommene Wiederherstellung zum ursprünglichen sündlosen, gesunden und heiligen Zustand. Dieser Prozess beginnt hier auf der Erde und wird vollendet, wenn Jesus wiederkommt und die Sünde für immer aus dem Universum tilgt.“

Das Ziel dieses Buches ist, die grundlegenden Prinzipien der Vorgänge, die zu Gesundheit oder Krankheit führen, im Rahmen der Wissenschaft und der biblischen Offenbarung verständlich darzustellen. Außerdem soll es zeigen, dass die Gesundheitsbotschaft ein integraler Bestandteil von

Gottes Erlösungsplan ist. Die von Ellen G. White im Buch „Auf den Spuren des großen Arztes“ dargelegten Gesundheitsprinzipien, die sich im NEW-START-Programm widerspiegeln, sind biblisch und wissenschaftlich gegründet. U.a. werden Gottes Heilungsplan durch die Zeitalter, Faktoren für ein langes Leben, neue Erkenntnisse über Ernährung, Tipps für eine erfolgreiche Stressbewältigung, Diabetes, Krebs, die Heilung des Charakters und im Anhang „Mystische Medizin“ behandelt. Das Buch kann im Internet kostenlos heruntergeladen werden (siehe unten). Es ist in deutscher, englischer, portugiesischer, spanischer und französischer Sprache erhältlich.

„In neuen Gebieten ist kein Werk so erfolgreich wie die ärztlich-missionarische Tätigkeit. Wenn unsere Prediger sich mit Eifer auf dem medizinisch-missionarischen Gebiet ausbilden würden, wären sie viel besser in der Lage, Christi Werk als medizinische Missionare auszuführen... (und könnten) überall, wo sie hingehen, ein großer Segen für die Menschen werden, die sie antreffen.“ (Medical Ministry, S. 239) Dieses Zitat von Ellen G. White wird vielleicht bald sehr aktuell werden, wenn eine „normale“ Mission immer schwieriger werden wird.

Prof. Dr. med. Jochen Hawlitschek, 1941 in Deutschland geboren, wuchs in Brasilien auf. Er studierte Medizin in Bolivien und promovierte 1968 als Doktor in Medizin und Chirurgie. Er wurde als bester Student der medizinischen Fakultät mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Er war am Aufbau der Montemorelos Univer-



Dr. Jochen Hawlitschek: Sündlos, gesund und heilig will Gott uns haben – und dieser Prozess beginnt bereits hier auf der Erde. Foto: Ar.

sität in Mexiko beteiligt. Dort lehrte er Histologie, Anatomie, Chirurgie, Traumatologie und Urologie. Neben der Chirurgie war seine große Leidenschaft, zu unterrichten und zusammen mit den Studenten zu lernen. Seit der Sekundarschule las er systematisch praktisch alle veröffentlichten Werke von Ellen G. White, was seine medizinische Praxis und Lehrtätigkeit nachhaltig beeinflusste. Er erhielt verschiedene hohe Auszeichnungen. 1990 rief ihn die Euro-Africa-Division der STA zurück nach Europa, um als Leiter der Gesundheitsabteilung der Division zu dienen. Diese Stelle hatte er während 16 Jahren bis zu seinem Ruhestand inne. Neben seinen Aufgaben als Leiter der Gesundheitsabteilung war er Direktor für Europa von ICPA (International Commission for the Prevention of Alcoholism and Drug Dependency) und Vertreter dieser Organisation vor den Vereinten Nationen (UNO).

Während der letzten fünf Jahre koordinierte er u.a. die Projekte der Globalen Mission der Division. Dabei arbeitete er intensiv mit sämtlichen adventistischen Gesundheitsinstitutionen und mit ASI zusammen. Seiner Verantwortung unterstand ebenso die Überwachung der Gesundheitsprinzipien unserer Schulen, Altenheime und der Inhalt der Literatur, die von unseren Verlagen produziert wird. Er ist auch im Ruhestand noch sehr gefragt. Zuletzt unterrichtete er die Themen Gesundheit und Evangelisation sowohl in den „Supporting“-Institutionen wie Hergheia/Rumänien als auch an gemeindeeigenen Schulen und ASI-Mitgliedsprojekten wie der Josia-Missionsschule (Isny) oder TGM in Österreich.

Auf der Website [HYPERLINK „http://www.missionsbrief.de/“](http://www.missionsbrief.de/) findet man unter dem Menü links „Gesundheit/Lebensstil“ das Buch zum Herunterladen.

## ASI International

**ASI-MITGLIED CHARLOTTE BRAMBLE** (18) aus Nordengland besuchte 2007 das ARISE-Institut für Seelengewinnung und Evangelisation in Troy/Michigan (heute in Sonora/Kalifornien). Als sie nach dreieinhalb Monaten Ausbildung zurückkehrte, bildete sie fünf Jugendliche als Jugend-Bibelarbeiter und Führungskräfte in der Nord-England-Vereinigung aus. Ein 6-Monate-ASI-Jugendprogramm begann im Februar 2009 in Nottingham. Dazu gehörte eine besondere Langzeit-Schulung sowie eine viertägige evan-

Start-Programm und ein Gesundheitsevangelisations-Therapie-Zentrum in Bogenhofen geworden? Nun, im E.G.White-Center und Seminar Schloss Bogenhofen wurde inzwischen der Klassenraum für eine zertifizierte medizinisch-evangelistische Massage-therapie-Ausbildung für 24 Studenten in Betrieb genommen, ein weiterer Hydrotherapie-Schulungsraum wird in Kürze fertig gestellt. Bogenhofens Geschäftsführer Thomas Küsel dazu: Wenn die Zeit komme, in der es verboten sein werde, offen über den



gelistische Jugendkonferenz im März, auf der 200 junge Leute 20 Minuten trainiert wurden, von Haus zu Haus zu gehen. Ergebnis: In zwei Stunden wurden 150 Menschen gefunden, die Bibelunterricht wünschten. Nach den sechs Monaten der Ausbildung meldeten sich 47 Personen zur Taufe an, davon sind inzwischen 20 getauft. „Gott hat eine unglaubliche Arbeit in Nottingham getan“, freut sich Charlotte. Für 2010 ist ein ähnliches Jugend-Programm in Birmingham geplant.

**WAS IST AUS DEN 2007** von ASI unterstützten Plänen für ein New-

adventistischen Glauben zu sprechen, werde die medizinische Missionsarbeit vielleicht der einzige Weg sein, um Menschen mit der Adventbotschaft zu erreichen.

**DAS NÄCHSTE ASI-AMERIKA-TREFFEN** in Orlando/Florida findet zwar erst vom 4.-7. August 2010 statt, aber die ersten Anmeldungen werden bereits ab Januar 2010 erwartet. Direkt im Anschluss daran ist das US-Youth4Jesus-Treffen, nämlich am 7./8. August 2010 am selben Ort geplant. Einzelheiten unter [www.asiministries.org](http://www.asiministries.org).

## Wie ein Kinderheim an eine Ziegelfabrik kam

### ASI-Mitglied

### Viktor Besmann: Als Entwicklungshelfer nach Honduras

Als er sein Abitur 2008 in der Tasche hatte, verspürte Viktor Besmann (21, ASI-Mitglied aus Offenburg) den Ruf, in Gottes Werk zu arbeiten. Er wollte gerne als Missionar in Indien helfen, aber es tat sich keine Tür auf. So meldete er sich bei ADRA als Volunteer. ADRA vermittelte ihn in ein Kinderheim nach Honduras. „Ich glaubte fest daran, dass Gott einen Grund hatte, warum er mich nach Lateinamerika statt nach Indien schickte“, berichtet Viktor. Am 2. September 2008 kam er mit drei anderen deutschen Helfern in der Hauptstadt von

Honduras, Tegucigalpa, an. Honduras ist eine demokratische Republik im Zentrum Südamerikas und grenzt an Guatemala, El Salvador, Nicaragua, den Pazifik, den Golf von Fousecu und den Golf von Honduras. Die Menschen leben hauptsächlich von der Landwirtschaft, dem Verkauf von Bananen und Kaffee.

Das Kinderheim, in dem die Deutschen arbeiten sollten, wurde 1996 mit 16 Kindern eröffnet und beherbergt heute 43 Kinder. Sie kommen überwiegend aus sozial schwachen Familien oder sie sind Waisen, die ohne Hilfe wahrscheinlich in der Drogenszene enden würden. „Meine Aufgabe war es, Hausmeisterarbeiten zu übernehmen, Wasserleitungen und die Wasserpumpe zu reparieren. Au-

Berdem musste ich die Maschinen und Werkzeuge instand halten“, berichtet Viktor.

„Kurz nach meiner Ankunft bemerkte ich, dass die Jugendlichen ihre Kleidungsstücke einfach überall liegen ließen: Schuhe wurden auf dem Fußballfeld zurückgelassen oder ich fand in der Werkstatt verschimmelte Arbeitsschuhe. Es tat mir weh, dass diese Kinder ihr Eigentum nicht schätzten, und ich dachte auch an die Spender, die viel Geld dafür gegeben hatten. Ich erinnerte mich, wie es bei mir gewesen war. Ich hatte erst gelernt, Dinge wertzuschätzen, als ich anfang, meine Rechnungen selbst zu bezahlen. So fragte ich mich, ob es möglich wäre, den Kindern eine Arbeit zu geben, die sie in den Stand setzte, von Spenden unabhängig zu werden. Mit dieser Idee begann ich die Suche nach Produkten, die sie herzustellen lernen konnten.“

Einige Monate später kam ein amerikanischer Arzt, der erwähnte, er habe zwei Maschinen, um eine besondere Art von Ziegelsteinen herzustellen. Ein Projekt mit Ziegelsteinen war also schnell geplant und ist inzwischen installiert. „Der momentane Status ist, dass zwei fest angestellte Arbeiter täglich 500–600 Ziegelsteine produzieren. Zwei Baumärkte können wir jeden Monat mit je 10.000 Steinen beliefern. Ein Großkäufer will 40.000 abnehmen.“

Wie die Zukunftspläne aussehen? Durch die Ziegelherstellung sollen das Heim und die dazugehörigen Schulzweige unabhängig von Spenden werden. Ältere Jugendliche des Heims sollen einen Arbeitsplatz



ASI-Mitglied und Entwicklungshelfer Viktor Besmann (Offenburg) ist überzeugt: Wenn wir Gott einladen, uns zu gebrauchen, dann sind uns keine Grenzen gesetzt. Foto: V.B.



Jede Menge Ziegel für Honduras - wirtschaftliche Unabhängigkeit unterstützt die erzieherischen und missionarischen Bemühungen im Kinderheim. Foto: V.B.

erhalten, und es sollen weitere Arbeitsplätze für Menschen der Umgebung eingerichtet werden. Durch die hohe Nachfrage sind weitere Zweigstellen in Honduras, Nicaragua und Costa Rica geplant. Weiterhin möchte Viktor durch den finanziellen Gewinn die Gemeinden in ihrer Missionsarbeit unterstützen.

„Wir haben vier Prinzipien für unsere Arbeit“, schildert Viktor, der außer Deutsch und Englisch auch Russisch beherrscht und sich in Spanisch und Latin verständigen kann: „1. Wir lehren die Kinder, Gott und den Nächsten zu lieben und zu respektieren. 2. Wir schenken ihnen Zuwendung und Liebe und lehren sie, wie wichtig es ist, nach Werten und Regeln zu leben. 3. Wir versorgen sie nicht nur mit dem Notwendigsten, sondern vermitteln ihnen eine gute Erziehung. 4. Wir lehren sie, wie wichtig und nötig die

Arbeit für Gott und Sein Werk ist.“

Viktor weiter: „Wir beten für ein Schwestern-Heim, in dem Kleinkinder unter vier Jahren und Babys aufgenommen und betreut werden können. Babys müssen wir nämlich an staatliche Kinderheime abgeben, wo sie keine Liebe, keine Zuwendung, keine Streicheleinheiten bekommen. Wir beten außerdem für eine Verbesserung der Infrastruktur unseres Heimes und für die Möglichkeit, ein finanzielles Polster anlegen zu können, um die Räume mit neuen Möbeln ausstatten zu können. Dazu brauchen wir auch freiwillige Helfer, die ein oder zwei Jahre opfern, um uns auch mit ihrem Einsatz zu unterstützen. Wir wissen, dass Gott unsere Gebete hört, und wir sind gespannt, wie Er sie beantworten wird.“

Das Fazit für Viktor Besmann: „Gott ist so groß und mächtig, dass

ihm die ganze Welt gehört und er alle Ressourcen in seiner Hand hält. Mit diesem Wissen ging ich an die Sache heran, und es zeigte sich, dass Gott alle Türen öffnen kann. Was ich gerne an andere weitergeben möchte ist, dass wir unser beschränktes menschliches Denken nicht auf Gott übertragen dürfen und uns keine Grenzen setzen sollten, die Gott nicht überwinden könnte. Jeder hat Gaben von Gott erhalten, die er einsetzen sollte, um Ihm zu dienen. Wenn man Gott einlädt, uns zu gebrauchen, dann kann ER Großes vollbringen. Wir müssen nur willig sein!“

Wer Kontakt mit Viktor Besmann aufnehmen möchte – hier ist seine E-Mail-Adresse: [HYPERLINK „mailto:viktorbesmann@ben-computer.com“](mailto:viktorbesmann@ben-computer.com) viktorbesmann@ben-computer.com.

## Das wichtigste Thema im Universum: Jesu große Liebe – Sein Dienst im Heiligtum

„Was ist das wichtigste Thema im gesamten Universum?“, fragte Roy Gane die 150 bis 200 Zuhörer des Bibelwochenendes, das Adventist Theological Society (ATS), deutschsprachiger Zweig, in jedem Jahr durchführt. Diesmal fand das für alle Interessierten offene Treffen vom 28.-30. August 2009 im geistlichen Rüstzentrum Krelingen statt. Und dann gab Gane selbst die Antwort auf seine Frage: „Es ist Gottes Liebe. Die besteht allerdings nicht aus schönen Gefühlen. Sie ist das tiefste und elementarste Thema, das wir während der gesamten Ewigkeit hindurch studieren werden.“ Der Referent, Professor für Althebräisch und altorientalische Sprachen an der Andrews Universität, entführte die Anwesenden in die Situation des Volkes Gottes nach dem Auszug aus Ägypten:

Gott hatte Mose den Auftrag gegeben, ihm ein Heiligtum zu errichten. „Gott wollte mitten unter seinem Volk wohnen, und zwar so nah wie möglich.“ Sie sollten jederzeit Zugang zu ihm haben und sich ständig seiner Gegenwart erfreuen. Das Heiligtum mit seinen Geräten, das Allerheiligste mit der Bundeslade, der gesamte Opferdienst bis hin zum Gebrauch des Wassers in den Waschbecken symbolisierten den Dienst Jesu. Auf diesen Dienst der Liebe ist das gesamte Universum gebaut.

In seiner Predigt am Sabbat vor rund 650 Besuchern sprach Gane über den „Preis der Liebe Gottes“: Gottes Art der Liebe schließe nicht nur Barmherzigkeit, sondern auch Gerechtigkeit ein, „denn Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist keine Liebe.“ Ein weiterer wichtiger Aspekt der Heiligtumslehre: Die Rechtfertigung Gottes. In der zweiten Phase (dem Vorwiederkerntungsgericht seit 1844) werde offen gelegt, dass Gott die richtigen Menschen freigesprochen habe. Die Frage im Gericht sei „Wer hat Glauben an Jesus?“ – und zwar bis zur letzten Minute seines Lebens. Auch in der dreifachen Engelsbotschaft sei Gottes Liebe das wichtigste Element. Wenn dort auf das Halten der Gebote Gottes – und damit auch auf die Sabbatheiligung – hingewiesen werde, so sei der Gehorsam ein Zeichen für Heiligung. „Heiligung aber bedeutet: in der Liebe zu wachsen.“

SS



Roy Gane (Andrews Universität) sprach beim ATS-Treffen über die Liebe Gottes, die sich im Heiligtumsdienst offenbart. Diese Liebe sei das wichtigste Thema, mit dem sich die Erlösten in der Ewigkeit beschäftigen werden. Foto: S. Schumacher